

Gegründet
1877.

Die Tagesausgabe
kostet vierteljährlich
im Bezirk Nagold und
Nachbarortsviertel
Mk. 1.95
außerhalb Mk. 1.85.

Die Wochenausgabe
(Schwarzwälder
Sonntagsblatt)
kostet vierteljährlich
50 Pfg.



Vertragspreis
Nr. 11.

Anzeigenspreis
bei einmaliger An-
zeige 10 Pfg. die
einmalige Zeile;
bei Wiederholungen
entsprechender Rabatt.

Reklamen 15 Pfg.
die Textzeile.

Tageszeitung für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt und Calw. :: Mit der Wochen-Ausgabe „Schwarzwälder Sonntagsblatt.“

Nr. 122.

Ausgabe in Altensteig-Stadt.

Samstag, den 27. Mai.

Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.

1911.

Nutliches.

Die A. Regierung des Schwarzwaldkreises hat am 23. Mai 1911 die Wahl des Gemeinderats und Landwirts Christian Kugler in Jelschhausen, Oberamts Nagold, zum Ortsvorsteher der Gemeinde Jelschhausen bestätigt.

Aufnahme von Jöglingen in die Aderbauschulen.

Vorprüfung in Stuttgart.

Am 1. Oktober d. J. wird eine Anzahl von Jöglingen in die Aderbauschulen zu Hohenheim, Kirchberg, Ellwangen und Ochsenhausen aufgenommen. Es werden daher diejenigen Jöglinge, welche in die eine oder andere Aderbauschule einzutreten wünschen, aufgefordert, sich spätestens bis zum 15. Juni d. J. bei dem betreffenden Schulvorstand zu melden. Die Aufzunehmenden müssen das 17. Lebensjahr zurückgelegt haben, vollkommen gesund, für anhaltende Feldarbeiten körperlich erstarbt und mit den gewöhnlichen landwirtschaftlichen Arbeiten bekannt sein, die Kenntnisse eines guten Volksschülers und die Fähigkeit besitzen, einen einfachen Vortrag über Landwirtschaft und deren Hilfswissenschaften aufzufassen. Kost, Wohnung und Unterricht erhalten die Jöglinge für die von ihnen zu leistenden Arbeiten, woneben sie nach Maßgabe ihrer Leistungen und ihres Verhaltens je am Schluß des Schuljahres noch mit besonderen Prämien bedacht werden können. Zweigigen Bedürfnissen kann außerdem eine Unterstützung in Aussicht gestellt werden. Mit dem Eintritt in die Schule ist die Verpflichtung zu übernehmen, den vorgeschriebenen zweijährigen Lehrgang durchzumachen und zu diesem Zweck in Fall der Aushebung zum Militärdienst von der Vergünstigung, sich zurückstellen zu lassen, Gebrauch zu machen. Die Bewerber, welche nicht durch besonderen Erlaß zurückgewiesen werden, haben sich am Montag, den 10. Juli d. J., morgens 7 Uhr, zur Ersetzung einer Vorprüfung in Stuttgart, Friedrichstraße Nr. 34 (altes Königin-Ratharntast) erster Stod einzufinden.

Wochen-Rundschau.

Wirtt. Abgeordneten-Kammer.

Die Abgeordnetenkammer hat, bevor sie am letzten Samstag an die Staatsberatung ging, den Gesetzentwurf über die Rechtsverhältnisse der Volksschullehrer und das Eisenbahnbauereidgesetz an die betreffenden Ausschüsse verwiesen. Die Staatsberatung geht zunächst der Landwirtschaft, d. h. etlicher Anträge, namentlich solcher über die Maul- und Klauenseuche und die Geißseuche, überhaupt der Bekämpfung der Viehseuchen. Die Maul- und Klauenseuche hat geradezu verheerend gewirkt. Nach den Mitteilungen des Ministers des Innern sind bisher in Württemberg gefallen 1220 Rinder und Kälber, 203 Schweine, 10 Schafe und 46 Ziegen. An Entschädigungen wurden von der Zentralkasse 215 488 Mark ausbezahlt. Gegen die gewünschte Flüssigmachung staatlicher Mittel äußerte der Minister erhebliche Bedenken. Die Sperrmaßregeln müßten notwendigerweise durchgeführt werden. Gegenüber den Behauptungen bauernbändlerischer Redner, daß die Seuche aus Rußland nach dem Osten und nach Stuttgart vom Münchner Schlachthof durch französisches Vieh eingeschleppt worden sei, erklärte der Minister, daß der Münchner Schlachthof längst verfeuchtet gewesen sei, ehe französisches Vieh zugelassen worden sei. Die Bormwürfe, die gegen die württ. Regierung erhoben wurden, wies daher der Minister mit aller Entschiedenheit zurück. — Am Dienstag gab es in der Abgeordnetenkammer eine große Auseinandersetzung über die Stuttgarter Stadtvorstandswahl. Der sozialdemokratische Abgeordnete Heymann beschwerte sich heftig über den Artikel des Staatsanzeigers nach der Wahl, worin mit lebhaften Worten der Sieg des bürgerlichen Kandidaten gefeiert und der

Für den Monat Juni

wolle man Bestellungen auf unsere Zeitung sofort aufgeben!

Stuttgarter Bürgerschaft zum Ruhme angerechnet wurde, daß sie ihre Sache nicht auf ein Eingreifen der Staatsregierung und der Krone abgestellt, sondern selbst in die Hand genommen habe. Heymann erklärte das für eine Herausforderung der Sozialdemokratie und legte dagegen Verwahrung ein. Der Minister des Innern Dr. Bischof gab den Artikel des Staatsanzeigers ohne weiteres preis; er sei von der Redaktion ausgegangen und die Regierung habe nichts damit zu tun. Im Uebrigen machte der Minister kein Hehl daraus, daß er eine große Freude über das Wahlergebnis gehabt habe, weil dadurch die württ. Hauptstadt vor der Möglichkeit, ein sozialdemokratisches Oberhaupt zu erhalten, bewahrt geblieben sei. Im weiteren Verlauf der Debatte, die sich zu einer stark parteipolitischen Auseinandersetzung gestaltete, erklärte dann der Minister noch, daß allerdings schwere Bedenken gegen eine sozialdemokratische Oberbürgermeisterchaft bestehen. Seit seiner Erklärung vom Jahre 1904 habe sich manches geändert; es sei vor allem auf dem Magdeburger Parteitag der revolutionäre und republikanische Charakter der Partei betont und der Revisionismus über Bord geworfen worden. Würde sich ein sozialdemokratischer Kandidat auf Beischlüsse verpflichten, wie sie Lindemann in der Parteiversammlung zuerst vorgelegt worden seien, so könnte ein solcher Kandidat natürlich nicht bestätigt werden, und der weitere Beschluß, der dann gefaßt worden sei, sei auch nicht ganz klar.

Die Wahl in Leonberg.

Der Bauernbund behält das Leonberger Landtagsmandat. Beim zweiten Wahlgange am Dienstag erhielt Reichstagsabg. Roth 2809, Schumacher (Soz.) 2564, Hartmann (Bpt.) 1423. Der Bauernbündler hat gegen den ersten Wahlgang rund 400, der Sozialdemokrat 450 Stimmen gewonnen, der Volksparteiler dagegen 370 verloren. Das Ergebnis beweist, daß der Bezirk dem Bauernbund nur dann hätte entrisen werden können, wenn die Sozialdemokratie im zweiten Wahlgange für den Kandidaten der Volkspartei eingetreten wäre.

Die Heimkehr des Kaisers.

Der Kaiser hat am letzten Sonntag den Boden Englands verlassen und ist mit der Kaiserin und der Prinzessin Viktoria Luise am Montag in Wien eingetroffen, um dort der Einweihung einer neuen Rheinbrücke, der „Hohenzollernbrücke“, und der Enthüllung des Kaiser Friedrich-Denkmal beizuwohnen. Von dort erfolgte dann die Reise nach Potsdam. Der Besuch in England ist außerordentlich befriedigend verlaufen. Man hat das Kaiserpaar mit großer Wärme empfangen, und in den Äußerungen der englischen Presse ist dabei auch der Wunsch nach einer freundlicheren Gestaltung der deutsch-englischen Beziehungen, die sich ja in neuerer Zeit ganz zweifellos gebessert haben, wiederholt worden. Zu überschätzen braucht man ja das nicht; aber die günstigere Stimmung ist immerhin erfreulich. König Georg hat in seiner Ansprache bei der Enthüllung des Denkmals der Königin Viktoria mit großer Herzlichkeit der Anwesenheit des Kaiserpaars gedacht u. von seinem lieben Vetter gesprochen, ganz anders, als man es von seinem Vater, dem König Eduard, gewohnt war. Man hat daraus geschlossen, daß das persönliche Verhältnis zwischen dem Kaiser und dem König Georg das denkbar beste sei. „Selbe“ Blätter in Amerika haben nun allerdings die Erzählung in die Welt gesetzt, daß die Verabschiedung der beiden Monarchen auf dem Bahnhof in London so frohlich gewesen sei, daß es bei den Anwesenden peinliches Erstaunen hervorgerufen habe. Ein Dementi dieser Erzählung — das ist es allem Anschein nach — liegt bis jetzt noch nicht vor; es wird aber wohl nicht ausbleiben.

Vom Reichstage.

Was noch vor kurzem niemand geglaubt hätte, ist Tatsache geworden: die Reichsversicherungsordnung ist in zweiter Lesung erledigt, und ihr Zustandekommen kann als gesichert gelten. Am Dienstag ist der Reichstag mit der Einzelberatung fertig geworden. Sie hat 15 Sitzungen in Anspruch genommen, u. es ist Paragraph für Paragraph von den rund 1800 durchgenommen worden. Die Riesenvorlage hat keine Durchbrechung erfahren, und die Mehrheit hat zu keinen Gewaltmitteln gegriffen, es ist sogar, von wenigen Ausnahmen abgesehen, durchaus sachlich und friedlich hergegangen. Das ist ganz zweifellos ein parlamentarischer Erfolg, der um so höher anzuschlagen ist, als die Reichsversicherungsordnung, ungeachtet aller Mängel, die ihr anhaften, im Ganzen doch wertvolle Errungenschaften, wie z. B. die Hinterbliebenenversicherung, enthält. Gerade dieser Umstand hat wohl auch die Sozialdemokratie bestimmt, in ihrem Widerstand gegen die Vorlage nicht bis zum äußersten zu gehen. Sie hatte zudem erkannt, daß er doch nichts nützen würde, da eben die Mehrheit zusammenhielt und fest entschlossen war, die Reichsversicherungsordnung unter allen Umständen durchzusetzen. Mit dem Zustandekommen der Reichsversicherungsordnung ist nun auch die parlamentarische Geschäftslage geklärt. Der Reichstag wird in den ersten Junitagen auseinander gehen, und im Herbst wieder zusammenkommen, um aufzuarbeiten, was irgendwie geht. Mit der Herbstsession, die eine zeitlang so scharf umstritten war, hat man sich nun so ziemlich allgemein abgefunden. Die Neuwahlen werden dann, wenn nichts dazwischen kommt, Anfang Januar sein. Die wichtigste Aufgabe des Reichstags vor Pfingsten ist, neben der Erledigung der Reichsversicherungsordnung, die elsass-lothringische Verfassungsreform. Nachdem am Montag die erste Lesung des deutsch-schwedischen Handelsvertrags vorgenommen und der Vertrag, dem übrigens von den verschiedensten Seiten starke Bemängelung widerfuhr, einer Kommission überwiesen worden war, begann der Reichstag am Dienstag die zweite Lesung der elsass-lothringischen Verfassungsvorlage. Nach allen möglichen Zwischenfällen und Hindernissen ist es leztlich gelungen, zwischen den Vertretern der hier „positiv arbeitenden Parteien“ und der Regierung ein Kompromiß zu vereinbaren, das dann von der Kommission angenommen worden ist. Das wichtigste daran ist, daß bei dem Wahlrecht die Alterszusatzstimmen fallen gelassen worden sind, sodaß die Wahlen zur zweiten Kammer auf Grund des allgemeinen gleichen Wahlrechts erfolgen sollen. Dagegen bleibt es bei der ersten Kammer und der Stellung des Kaisers im wesentlichen bei dem Regierungsentwurf. In der vielumstrittenen Frage der Wahlkreiseinteilung hat man einen Weg gefunden, der sowohl dem Zentrum als auch den Liberalen einigermaßen annehmbar erschien. Auch dem sog. Sprachenparagrafen, von dem die Freikonservativen ihre Zustimmung zu der Reform abhängig machten und dem Religionsparagrafen (über die Erteilung des Religionsunterrichts in den Schulen) wurde eine Fassung gegeben, die eine Mehrheit auf sich vereinigte. Nach der Kommissionsberatung zeigte sich die Lage so, daß, da auch die Sozialdemokratie für die Verfassungsvorlage stimmen wird, eine große Mehrheit für diese, bestehend aus dem Zentrum, den Liberalen, den Freikonservativen und den Sozialdemokraten gesichert zu sein schien. Allein man wurde doch bald wieder etwas unsicher, einmal weil die Parteien keineswegs ganz geschlossen sind, namentlich nicht das Zentrum, und sodann, weil sich allerhand Bestrebungen regen, der Reform dennoch ein Bein zu stellen. Wir halten es indes für ausgeschlossen, daß die Reform noch fällt, es müßte denn ganz besondere Zwischenfälle geben. In den Parteien, die in diesem Falle die Mehrheit bilden, ist die Erkenntnis von der Notwendigkeit, diese Reform zustandezubringen, so stark, daß alles geschehen wird, um dieses Ziel zu erreichen. Und der Reichskanzler v. Bethmann Hollweg setzt sich für die Verfassungsreform mit einer Entschiedenheit ein,



wie sie nur daraus entspringen kann, daß ihm diese Frage nicht nur eine staatl. Notwendigkeit, sondern auch eine Herzenssache ist. Er hat am Dienstag im Reichstage in einer Rede noch einmal mit großer Eindringlichkeit die Gründe dargelegt, die ihn leiten und die für die verbündeten Regierungen bestimmend gewesen sind, Zugeständnisse zu machen, namentlich auch in Bezug auf das Wahlrecht. Den Konservativen noch weiter gut zuzureden, unterließ er, da es eben doch nichts genügt hätte. Die Vorlage für Elsaß-Lothringen muß eben nun einmal ohne und gegen die Konservativen gemacht werden, und der Reichszkanzler hat sich längst damit abgefunden. Daß er das getan hat, spricht immerhin für seine Entschlossenheit, denn es ist bekanntlich keine Kleinigkeit für eine Regierung, in Deutschland den Konservativen entgegen zu handeln. Eines gab Herr v. Bethmann Hollweg diesen doch noch zu bedenken, nämlich, daß die Regierung eben durch die ablehnende Haltung der Rechten und die Notwendigkeit, eine andere Mehrheit für die Vorlage zu gewinnen, mehr Zugeständnisse habe machen müssen, als sie sonst wohl gemacht hätte. Das heißt offenbar insbesondere, daß die Regierung auf das Pluralstimmrecht nicht verzichtet hätte, wenn sie anders eine Mehrheit für die Vorlage hätte bekommen können. Auch Herr v. Bethmann Hollweg liebt demokratische Wahlrechte nicht; sie „verfluchen“ nach seiner Meinung. Aber was will er machen? Die Elsaß-Lothringer haben den Vorteil davon. Sie wissen ihn freilich einstweilen nicht zu schätzen. Im Gegenteil: sie wüten förmlich gegen die Verfassungsreform und namentlich tun das die sog. Notabeln, die fühlen, daß es mit ihrer Herrschaft zu Ende geht und daß mit der neuen Verfassung eine neue Zeit für das Reichsland kommen muß. Davon ist auch die Mehrheit des Reichstags durchdrungen, und so sind die Verfassungsvorlagen in zweiter Lesung angenommen worden.

Feuerbestattung und Polizeipolitik in Preußen.

In Preußen ist ein Fortschritt zu verzeichnen. Man denke: die Feuerbestattung soll nun auch dort wahrweise zugelassen werden. Das preußische Abgeordnetenhaus hat dieser Tage das Gesetz angenommen, allerdings erst nach harten Kämpfen und auch nur mit einer Mehrheit von zwei Stimmen, 157 gegen 155. Das Zentrum und der größte Teil der Konservativen war dagegen, es langte aber nicht ganz gegen die übrigen, bei denen auch die sozialdemokratische Fünfmännerfraktion als Regierungspartei sich betätigte. Das preußische Abgeordnetenhaus hat auch eine längere Debatte über die Ostmarkenpolitik gepflogen. Dabei hat der Landwirtschaftsminister v. Schorlemer zwar wiederholt versichert, daß von einem Verlassen der bisherigen Polenpolitik keine Rede sein könne, aber er fand damit keinen Glauben: der Eindruck bleibt eben bestehen, daß eben doch wieder einmal eine Schwelung in der Ostmarkenpolitik eingetreten ist, die von vielen nationalen Kreisen für im höchsten Grade bedauerlich gehalten wird. Außerlich sichtbar wird diese Schwelung vor allem dadurch, daß die Regierung auch weiterhin darauf verzichtet will, das Zwangsenteignungsgesetz anzuwenden, obgleich die Untersuchungskommission nur noch auf diese Weise genügend Land für die Fortsetzung ihrer Tätigkeit erlangen kann.

Eine Flugkatastrophe.

Die Mandoveriesen von Issy les Moulineux bei Paris, auf denen am letzten Sonntag in der Frühe zum Beginn der Flugmaschinenwettbewerb Paris-Madrid hunderttausend begeisterte Franzosen den Triumpfen nationaler Flugtechnik beizuwohnen wollten, sind der Schauplatz eines entsetzlichen Unglücks geworden, das ganz Frankreich in Trauer versetzt hat und dem auch das Ausland aufrichtige Teilnahme entgegenbringt. Es war nicht nur eine sportliche, sondern eine nationale Veranstaltung, da man in Frankreich in dem Flugwesen ein Werkzeug der Landesverteidigung erblickt, das allerhand Hoffnungen erweckt. Der Kriegsminister Bertheaux namentlich ist ein begeisterter Anhänger und Lobredner der Flugmaschinen gewesen, und hat in glühenden Farben ausgemalt, wie auf diesem Gebiete das französische Heer allen anderen weit voraus sei. Nun hat es eine tragische Fügung gewollt, daß gerade er einer Flugmaschine zum Opfer gefallen ist. Der Flieger Train verlor nach seinem Aufstieg sogleich infolge eines Schadens die Herrschaft über seine Maschine und versuchte zu landen. Dabei fuhr er mit größter Gewalt in die Gruppe der offiziellen Persönlichkeiten hinein, die auf dem Flugfelde allzu sorglos herumspazierten, und die fallenden Propellerflügel zerlegten in einem Augenblick den Kriegsminister Bertheaux tödlich u. verletzte den Ministerpräsidenten Monts schwer. Wäre man vorsichtiger gewesen, so hätte sich das Unglück wahrscheinlich nicht ereignet. Indessen das Flugwesen ist in absehbarer Zeit ein gefährliches Unternehmen. Zahlreiche Opfer hat es schon gefordert und wahrscheinlich wird es noch zahlreiche fordern, ehe es flüchtig, Sicherheit zu schaffen und den Menschenflügeln in der Luft von allerhand Zufälligkeiten unabhängig zu machen. Und das schlimmste

ist, daß nicht nur die Flieger ihr Leben riskieren, sondern auch das unbeteiligte Publikum den Gefahren ausgesetzt ist. Die französische Katastrophe ist eine Mahnung, in dieser Beziehung Vorkehrungen zu treffen, so weit es geht. Der Vorfall von Paris hat begreiflicherweise auch eine politische Bedeutung. Denn es bringt ernsthafte Störungen in den politischen und parlamentarischen Verhältnissen hervor, wenn ein so einflussreiches Mitglied der Regierung, wie es der Kriegsminister Bertheaux war, plötzlich ausscheidet, und wenn der Chef der Regierung auf Wochen an die Krankenstube gefesselt ist und die Politik der Regierung vor dem Parlament nicht vertreten kann, und das in einer Zeit, wo schwierige innere und auswärtige Fragen — man denke an die Marokko-Angelegenheit — im Vordergrund stehen.

Württembergischer Landtag.

Stuttgart, 26. Mai.

Die Zweite Kammer setzte heute nachmittag die Beratung des Stats des Innern fort und nahm einen Antrag des Finanzausschusses an, wonach die Gewährung von Zulagen und Nebenbezügen an Beamte und Lehrer an höheren Schulen nur insoweit verabschiedet werden soll, als durch die noch zu fassenden Beschlüsse zu der von der Kgl. Staatsregierung mitgeteilten Uebersicht über die Zulagen und Nebenbezüge eine Aenderung nicht eintritt. Der Abg. Graf-Stuttgart (Ztr.) wünschte beim Kapitel 26 (Landjägerkorps), daß die Landjäger in die Lage versetzt werden, ihre gemeinsamen Standesinteressen zu besprechen und eventuelle Wünsche in Eingaben dem Landtag oder der Regierung zu unterbreiten. Er brachte eine Reihe von Wünschen der Landjäger vor betreffend Beförderung und Qualifikationsberichte, Wohnungsverhältnisse, Disziplinarverfahren u. und bat den Minister um Abhilfe bezw. um Aufklärung über verschiedene Fälle. Mattutat (Soz.) vertrat ebenfalls eine Reihe von Wünschen der Landjäger, die bis jetzt eine Berücksichtigung nicht erfahren haben. Er wandte sich insbesondere gegen die nach dem hergebrachten militärischen Schema üblichen Revisionen der Landjäger, gegen die Art der Belohnung von Anzeigen und gegen die nach Ansicht der Landjäger überflüssige Einrichtung der Stationskommandanten. Schließlich verlangte er eine baldige Regelung des Waffengebrauchs der Landjäger durch den in Aussicht gestellten Gesetzentwurf. Minister von Bischoff erklärte eine weitere Verminderung der Offiziere des Landjägerkorps für nicht angängig und besprach dann die einzelnen Wünsche und Beschwerden. Die Regierung werde sich bemühen, für gute Wohnungen der Landjäger zu sorgen, doch könne nicht allen Wünschen entsprochen werden. In den zwei Fällen von Waffengebrauch hätten die betreffenden Landjäger richtig gehandelt. An Bemühungen zur Regelung des Waffengebrauchs habe es nicht gefehlt. Nach weiterer Aussprache, an der sich die Abg. Dr. Eisele (L.), Kempold (Soz.) und Hanter (Ztr.) beteiligten, wobei letzterer für eine Verringerung der Zahl der Stationskommandanten und für Abschaffung der sogenannten Heiratskautions eintrat, wandte sich Mattutat (Soz.) gegen Dr. Eisele, der die allzu eingehenden Ausführungen der Abgeordneten Graf und Mattutat bemängelt hatte, mit der Bemerkung, man habe es nicht nötig, sich von Eisele schulmeistern zu lassen. Oberstaatsanwalt Biehl betonte, ein Landjäger, der eigentlich nach jahrelangem Militärdienst die Arreststrafe gewohnt sei (Heiratskautions), werde sie wohl nicht so schwer empfinden. Bezüglich der Handhabung der Schußwaffe werde instruiert, daß möglichst auf die Beine geschossen werde. Die Stationskommandanten seien angewiesen, die Landjäger gut zu behandeln. Vizepräsident v. Niene (Ztr.) sprach sich für die Aufrechterhaltung der militärischen Organisation des Landjägerkorps und für die Wiedereinbringung des letzten Gesetzentwurfs über den Waffengebrauch aus. Ein dahingehender Antrag aller Fraktionen war inzwischen eingegangen. Der Abg. Graf-Stuttgart (Ztr.) wandte sich ebenfalls scharf gegen Eisele, der einen Ordnungsruß erhielt, als er dem Abgeordneten Graf-Stuttgart (Z.) „Unerschämtheit“ zurief, weil dieser erklärte, Dr. Eisele habe seine Bemängelungen jedenfalls nur deshalb gemacht, weil er vor zwei Jahren bei Besprechung der nämlichen Sache sein Material habe zuhause liegen lassen und weil die beiden Vorredner ihm heute durch ihre Ausführungen seine Rede vorweggenommen hätten. Minister v. Bischoff betonte, er stehe der Wiedereinbringung des Gesetzentwurfs nicht ablehnend gegenüber und hoffe, daß er zur Erledigung gelange. Nach weiteren Auseinandersetzungen zwischen den Abgeordneten Dr. Eisele, der sich eine Rüge des Präsidenten zuzog, Mattutat (Soz.) und Rembold-Nalen (Ztr.) wurde der Antrag auf Einbringung eines Gesetzentwurfs betreffend Waffengebrauchs der Landjäger angenommen. Sodann wurden die Kapitel 26—28 gemäß den Ausschussträgen genehmigt. Bei Kapitel 29 Staats- und Privatirrenanstalten wurde von mehreren Rednern Berücksichtigung des Kleinhandwerks bei den

Lieferungen gewünscht und auch die Errichtung einer neuen Anstalt gefordert. Minister v. Bischoff erklärte, die Abschlüsse mit den großen Firmen seien im Interesse der Vertriebsverbilligung gemacht. Leider sei es richtig, daß die Anstalten überfüllt sind. Schließlich wurde noch ein Antrag Andre (Z.) betreffend etatsmäßige Anstellung eines Teiles des Wärterpersonals angenommen. Gegen dreiviertel 8 Uhr wurde die Weiterberatung auf morgen vertagt; außerdem Notstandsbeschlüsse für Weingärtner.

Deutscher Reichstag

Berlin, 26. Mai.

Zunächst werden ohne Debatte Petitionen erledigt. Sodann wird das Diätengesetz für die Herbsttagung beraten. Die Abgg. Bebel (Soz.), Basseremann (Natf.) und Müller-Reintgen (Freif. Bpt.) bezeichnen das jetzige Diätengesetz als reformbedürftig. Der Entwurf wird in erster und zweiter Lesung genehmigt. Es folgt die erste Lesung der Novelle zum Zündwarengesetz. Die Novelle wird nach kurzer Debatte in erster und zweiter Lesung angenommen. Es folgt die dritte Lesung der Verfassungsvorlage für Elsaß-Lothringen. (Der Reichszkanzler von Bethmann Hollweg betritt den Saal.) Die Generaldebatte bringt nichts neues. In der Spezialdiskussion werden die Vorlagen nach den Beschlüssen der zweiten Lesung angenommen und sodann beide Gesetze in namentlicher Abstimmung mit 211 gegen 93 Stimmen bei 7 Stimmenthaltungen angenommen. Es folgt die 3. Lesung der Reichsversicherungsordnung, Trimborn (Z.): Es liegt meinen Freunden viel an dem Zustandekommen des Gesetzes, die Zustimmung wird in manchen Punkten allerdings recht schwer gemacht. Schickhard (kons.): Wir stimmen für die Vorlage. Von einer Entrechtung der landwirtschaftlichen Arbeiter kann keine Rede sein. Mugdan (f. V.): Es hätte mehr erreicht werden können, wenn das Zentrum festgeblieben wäre. Ein Teil meiner Freunde kann dem Gesetz wegen der Landfrankenkassen nicht zustimmen. Wir werden versuchen, Verbesserungen anzubringen. Hierauf wird die Weiterberatung auf morgen 11 Uhr vertagt. Schluß gegen 6 Uhr.

Berlin, 26. Mai. Zur dritten Beratung der Reichsversicherungsordnung im Reichstag hat die fortschrittliche Volkspartei einen Antrag Dr. Ablaß u. Gen. eingebracht, wonach die Krankenkassen den weiblichen Versicherungspflichtigen Hebammendienste und ärztliche Geburtshilfe und durch Schwangerschaft Arbeitsunfähigen Schwangerengeld zu gewähren haben und wonach der Eintritt der Altersgrenze entweder sofort oder, falls dies abgelehnt wird, vom Jahre 1917 ab auf das 65. Lebensjahr herabgesetzt werden soll.

Berlin, 26. Mai. Die Reichstagskommissionen haben den Handelsverträgen mit Schweden und Japan zugestimmt.

Landesnachrichten.

Allensteig, 27. Mai.

* Das gestern hier stattgefundene Kinderfest war durch die Witterung außerordentlich begünstigt. War der Freitag auch vielen für ein Kinderfest nicht geschicklich gewählt, so half doch das prächtige Wetter zum guten Gelingen desselben und verjöhnte diejenigen, denen dieser Tag ursprünglich nicht genehm war. Der Festplatz unter den Eichen hatte sich für den Festtag der Kinder ganz besonders geschmiegt. Das junge, lichte Grün der stattlichen Eichenbäume und die vielen herzförmigen Blüten der Kastanienbäume bildeten einen prächtigen Schmuck und da der Festplatz auch sonst sehr sauberlich hergerichtet und mit einer Rufftribüne ausgestattet war, so war der äußere Rahmen des Festes in der richtigen Harmonie zu der Begeisterung der lieben Jugend für das mit Sehnsucht erwartete Kinderfest. In üblicher Weise zogen die geschmückten Kinder in stattlichem Zuge unter den Klängen der Stadtkapelle durch die Stadt nach dem Festplatz, wo sich bald ein munteres Treiben entwickelte und Spiel um Spiel die Aufmerksamkeit der Kinder wie der Erwachsenen fesselte. Reichliche Gaben beglückten die Kleinen und Karussell und Schiffchaukel u. brachten mit den mannigfachen sonstigen Genüssen die nötige Abwechslung. Daß auch die Erwachsenen nicht zu kurz kamen, war reichlich gesorgt und so zog abends Jung und Alt hochbefriedigt auf den Markt zurück, wo das Lied „Nun danket alle Gott“ den Abschluß des gelungenen Kinderfestes brachte. Es bildete eine große Freude für die beteiligten Kinder, aber auch für die Erwachsenen, die gerne einen Nachmittag im glücklichen Kinderland weilten.

Sorb, 26. Mai. Im Personenzug Cutingen-Sorb wurde gestern abend 7 Uhr ein etwa 4jähr. Kind herrenlos aufgefunden. Es wurde vom Bahnhofsvorstand in Empfang genommen und zur Verpflegung dem Portier übergeben. Das Kind weiß über seinen Namen und Wohnort keine Auskunft zu geben.

Ebingen, 26. Mai. (Mord.) Ein 18 Jahre altes Mädchen namens Widmann, das heute morgen gegen 7 Uhr wie gewöhnlich von Winterlingen nach Straßberg in eine Fabrik zur Arbeit gehen wollte, wurde unterwegs noch auf der Höhe beim Wald von ihrem früheren Geliebten, einem 20 Jahre alten Burschen aus Straßberg, angehalten. Er schnitt dem Mädchen mit dem Rasiermesser den Hals ab und warf die Leiche in ein Gebüsch, wo sie vormittags zehn Uhr aufgefunden wurde. Der Mörder hat sich selbst in Sigmaringen dem Gerichte gestellt.

Stuttgart, 26. Mai. Nach der Druckschrift über die Pläne für das neue Gebäude der Generaldirektion der Staatseisenbahnen ist für den ersten Bauabschnitt die Summe von 2 223 000 Mark vorgesehen, für die spätere Erweiterung rund 453 600 Mark, zusammen rund 2 700 000 Mark. Hierzu kommen noch die Kosten des Grunderwerbs mit 1 410 000 Mark und es beläuft sich demnach der Gesamtaufwand auf rund 4 110 000 Mark.

Stuttgart, 26. Mai. Am Mittwoch nachmittag stieß auf dem Hauptbahnhof eine Lokomotive auf einen bereit stehenden Zugsteil auf. Der Postwagen wurde stark beschädigt. Einem Wagenreiniger wurde ein Arm abgeschlagen.

Neudenan, 26. Mai. Als der Flaschner und Monteur Vogt ein Wasserleitungsrohr legen wollte, stürzte der Schacht über ihm ein und begrub ihn. Er wurde so schwer verletzt, daß er kaum mit dem Leben davontommen dürfte.

Großschafheim, O.A. Bötzingen, 26. Mai. Heute früh 6.10 Uhr ist bei der Zusammenstellung des Arbeitszuges No. 4290 der verheiratete Bahnarbeiter Karl Birnbaum von hier anscheinend zwischen die Buffer geraten und dabei getötet worden. Nach Aussage des Bahnarztes liegt, da eine äußere Verletzung fehlt, wahrscheinlich innere Verletzung vor.

Heilbronn, 26. Mai. Die Teilnehmer der von der „Allgemeinen Radfahrer-Union“ veranstalteten — quer durch Deutschland — von Breslau bis Aachen führenden Radfernfahrt passierten heute Heilbronn in nicht beneidenswerter Verfassung. Am heutigen fünften Tag war die Strecke Nürnberg-Heilbronn-Mannheim — 276 Kilometer — zu bewältigen. Da die Straßen durch den in der Nacht niedergegangenen Regen durchweicht waren, hatten die Radler harte Arbeit und waren bei der Ankunft an der hiesigen Kontrollstation, wo ihnen Kaffee und Tee gereicht wurde, vollständig mit Schmutz beladen, von dem man sie, soweit dies bei der Eile möglich war, notdürftig entledigte. Diese, bisher

überhaupt weiteste Radwettkampf geht über 1500 Kilometer und dauert vom 21.—28. Mai in sechs Etappen mit nur 2 Rasttagen am Dienstag und Freitag.

Wasserraffingen, 26. Mai. Ein Sohn des Privatiers Anton Zeller, der 23jährige Kaufmann J. Zeller, der bei der Firma Baier in Ulm Reisen der ist, ist anscheinend einem Verbrechen zum Opfer gefallen. Seit Beginn der Karwoche, wo er auf eine Geschäftsreise ins Algäu fuhr, wird er vermißt. Vorgestern traf nun bei seinen Eltern die Nachricht ein, daß er als Leiche bei Böhlingen aus der Aller gezogen worden ist. Auf Verlangen der Angehörigen wurde die Leiche, die schon begraben war, wieder ausgegraben und zur Beerdigung hieher übergeführt. Das Fehlen sämtlicher Wertgegenstände, der Papiere und des Rodes lassen einen Raubmord vermuten. Gerichtliche Untersuchung ist eingeleitet.

Gmünd, 26. Mai. Am Sonntag den 11. Juni findet hier der Verbandstag der Post- und Telegraphenunterbeamten Württembergs statt.

Bollingen, O.A. Blaubeuren, 26. Mai. Der Bauer Reidlinger von hier wurde, als er mit seinem beladenen Wagen von Ulm nach Dornstadt fuhr, von einem auf der Landstraße dahersahrenden Auto erfaßt und ihm der linke Arm total abgerissen. Die Insassen ließen den Verunglückten auf der Straße liegen und fuhrten rasend weiter.

Ulm, 26. Mai. Auf dem hiesigen Bahnhof ist ein Bahnbediensteter überfahren worden. Dem Manne wurden beide Beine abgefahren; er starb im Spital, in das er verbracht worden war.

Ulm, 26. Mai. Im hospitalitischen Wald bei Holzschwang ist der Borckenläufer aufgetreten. Bis jetzt wurden 43 Festmeter Stammholz und 13 Raummeter Beißholz befallen und niedergemacht. Ferner sind alle Maßnahmen zur Verhütung des Weiterumsichgreifens des Schädlings ergriffen worden. — In der hiesigen Privatklinik Charlottenhaus ist der 18 Jahre alte Schneidergehilfe G. Haag von Jhenhausen gestorben, der bei einer Hochzeitsfeier ein Gewehr abgeschossen hat und dabei so unvorsichtig zu Werke gegangen war, daß ihm die Ladung in den Unterleib ging.

Aus den Gerichtssälen.

Tübingen, 26. Mai. (Strafkammer.) Zum gestrigen Bericht, Strafsache Duz und Schmolz in Calw betr., lautet das Urteil auf 10 Tage und nicht 15 Tage Gefängnis.

Stuttgart, 26. Mai. Anlässlich eines Brandes in Botnang hat der dortige Schultheiß Cichler einem Bürger, der sich an den Löscharbeiten

beteiligte, einen Backenstreich versezt. Während des Brandes herrschte ein Durcheinander, der Schultheiß mußte die Löscharbeiten leiten, da der Feuerwehrrkommandant nicht ortsanwesend war, auch schloß es an Feuerwehrlieuten. Es wurde immer nach Wasser gerufen, obgleich die Schläuche nicht angeschraubt waren. Der Geschlagene gehört der Feuerwehr nicht an. Der Schultheiß hatte sich nun wegen Körperverletzung im Amt zu verantworten. Die Strafkammer verurteilte ihn zu 20 Mark Geldstrafe. Es wurde ihm zugute gehalten, daß er sich in großer Erregung befunden hat.

Aus dem Reich.

Berlin, 26. Mai. In einer von mehreren tausend Bäckergehilfen besuchten Versammlung wurde heute einstimmig beschlossen, in allen Bäckereien, die die Forderungen der Gesellen bisher nicht bewilligt haben, die Arbeit sofort einzustellen. Es wurde mitgeteilt, daß 1122 Kleinmeister und mehrere Großbäckereien die Forderungen bewilligt haben.

Ausländisches.

Paris, 26. Mai. General Goiran, Kommandeur des 6. Armeekorps, hat das ihm vom Ministerpräsidenten angebotene Portefeuille des Kriegs angenommen.

Mexiko, 26. Mai. Delabarra hat den Eid auf die Verfassung geleistet. Er wird die Präsidentschaft bis zu den nächsten allgemeinen Wahlen führen.

Marokko.

Paris, 26. Mai. Wie aus Suif el Arba unter dem 24. ds. Mts. gemeldet wird, wurde die Kolonne des Obersten Gouraud, welche der Kolonne des Generals Moinier in einem Abstand von drei Tagemärschen folgte, nach dem Ueberstreiten des Red Beht von den Marokkanern angegriffen. Die Kolonne Gouraud schlug den Feind mit einem Verlust von fünf Toten und 20 Verwundeten in die Flucht. Der Feind ließ 120 Tote sowie Waffen und Munition auf dem Platze zurück.

Vorausichtliches Wetter

am Sonntag, den 28. Mai: Vorwiegend heiter, trocken, warm.

Verantwortlicher Redakteur: L. Paul, Altensteig.

Druck u. Verlag der B. Klotz'schen Buchdruckerei, L. Paul, Altensteig.

Altensteig, den 26. Mai 1911.

Dankagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, während der langen Krankheit und beim Hinscheiden unserer lieben Mutter

Franziska Sackmann

geb. Ziesle

sagen aufrichtigen Dank

die trauernden Hinterbliebenen.

Altensteig.

Geschäfts-Empfehlung.

Der Einwohnerschaft von hier und Umgebung mache ich bekannt, daß ich mein Schuhgeschäft von jetzt ab hier im Hause von Flaschner Müller betreibe und empfehle spez. selbstverfertigte Hausschuhe in allen Sorten.

Christ. Morhardt

Schuhmacher, früher in Walldorf.

Wart.

Der Unterzeichnete setzt ein 1jähriges

Rind

zum Verkauf aus.

Joh. Gg. Kohler
b. Pfarrhaus.

**Ein jüngerer Knecht
oder tüchtige Magd**

findet für Landwirtschaft bei hohem Lohn sofort Stelle. Zu erfragen in der Expedition ds. Blattes.

Pfalzgrafenweiler.

Gerbrinden-Verkauf.

Am nächsten Montag, den 29. Mai d. J. nachmittags 3 Uhr werden aus dem Gemeindevald Schornhardt ca.

40 Rm. Gerbrinden
im Rathaus hier verkauft
Gemeinderat.

Fremdenverkehrs-Verein Altensteig.

Anmeldungen auf Vermietungen möblierter Privatwohnungen von 1, 2 und 3 Zimmern für

Luftkurgäste

unter Angabe, ob Vermietung mit oder ohne Pension erfolgen kann, nimmt Schriftführer, Sportkassier W a l z hier, entgegen.

Der Vorstand.



Heute Samstag
abends 8 Uhr
Monatsversammlung
im Lokal.

Zahlreiches Erscheinen besonders der Teilnehmer am Pfingstaussflug erwartet

Der Vorstand.

Altensteig.

Milch

hat abzugeben

Lutz, zu den 3 Königen.

Milch-Entrahmer

aus Steingeng

liefert billigst

C. W. Lutz Nachfolger

Fritz Bühler jr., Altensteig.

Altensteig.

Zur Mostbereitung

geben Sie unter den vielen Mostersajmitteln einem Natur-Erzeugnis den Vorzug, und verlangen Sie ausschließlich

Eiters Fruchtsaft

„Marke Schmitter“

einfach und bequem in der Herstellung, kräftig, gesund und wohlschmeckend, von größter, erprobter Haltbarkeit.

Zu haben vom Faß gemessen oder in Portionskannen, ausreichend zu 40—150 Liter Getränk, bei

J. Wurster.

Altensteig.

Den Gras-Ertrag

von 4 Morgen verkauft

Geisler, Weisgerber.

Altensteig.

Eine sommerliche

Wohnung

hat sofort oder später zu vermieten

Georg Wolf, Bäcker.

Altmünde.
Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns Verwandte, Freunde und Bekannte auf
Donnerstag, den 1. Juni ds. Js.
in das Gasthaus z. „Traube“ in Wörlitzingen
freundlichst einzuladen.

Georg Mochler | **Kathrine Senfried**
Sohn des | Tochter des
Georg Mochler, Schmied- | Chr. Senfried, Bauers
meisters hier. | hier.

Kirchgang halb 12 Uhr.

Wir bitten, dies statt jeder besonderen Einladung entgegennehmen zu wollen.

Grömbach-Warrweiler.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns Verwandte, Freunde und Bekannte auf
Dienstag, den 30. Mai 1911
in das Gasthaus z. Hirsch in Warrweiler
freundlichst einzuladen.

Friedrich Desterle | **Maria Seeger**
Sohn des Joh. Desterle, | Tochter des Andreas Seeger,
Wipfers in Grömbach. | Bauers in Warrweiler.

Kirchgang um 11 Uhr in Grömbach.

Wir bitten, dies statt jeder besonderen Einladung entgegennehmen zu wollen.

Landwirtschaftliche Geräte

kaufen Sie gut und sehr billig bei
Lorenz Luz jr., Altensteig.

+ Bruchleidende +

Mein Bruchband „Ideal“ ohne Feder, eigenes System, auch bei Nacht tragbar, bietet die grösste Erleichterung und hält unter Garantie jeden Bruch zurück. Leib- und Vorfalbinden, Geradhalter, Gummistrümpfe usw.

Bin wieder selbst mit Mustern anwesend in Nagold, Donnerstag 1. Juni, von 8—12 Uhr. Hotel: z. Rössle.

Bandag-Spezialist Eugen Frei, Stuttgart, Vogelsangstr. 41.

Pfalzgrafenweiler.
**I. Qualität
Haber**

ist zu haben bei
G. Schleich.

Altensteig.
Ia. Stallypaster

für Pferde-, Vieh- u. Schweineställe
sowie

Fluß- und Grabsand
ab Lager oder per Baustelle bei
G. Schneider
Baumaterialiengeschäft.

In frische, extra schwere, gelb-dotterige,
Steierische
Eier

zum Einmachen
per 100 Stk. zu Mt. 6.20,

sowie frisch eingetroffenes
Wasserglas

empfiehlt
W. Beerli, Altensteig.

Patent-Büros
Villingen i.B., Pforzheim i.B.
Strassburg i. E., Pargamentorg. 4
Tel. 1541.

Altensteig.

**Schmalz-
Abschlag.**

Frisch eingetroffen:

la. garant. rein
Hamburger Stadtschmalz

in 10 Pfd. Dosen Mt. 6.20
im Anbruch 1 Pfd. —.70
bei 5—10 Pfd. —.68
in 25 Pfd. Eimern —.60
in 50 —.58

Spezialbratenpflanzenfett

1 Pfd. 70 Pfg.
in 10 Pfd. Dosen Mt. 6.—

Pflanzen-Margarine, gelb

1 Pfd. 75 Pfg.
in 10 Pfd. Dosen Mt. 6.50

Palmin, Marke Schlinch

reines Cocosspeisefett
hart u. weich in 1/2 Pfd. Tafeln 35 Pfg.
1/4 Pfd. 70

neu! **Clevella** neu!

Pflanzenbutter-Margarine
aus feinsten Palmfrüchten ist ein vollwertiger Ersatz für st. Nollerei-Butter zum Baden, Braten, Kochen und als Brotaufstrich

in 1/2 Pfd. Cartons 45 Pfg.
bei

Chr. Burhard jr.
Friedr. Flaig, Conditor.

Miet-Verträge

empfiehlt die
W. Niefer'sche Buchdruckerei

Wenn Sie

nicht essen können, sich unwohl fühlen, bringen Ihnen die
ärztl. empfohlenen

**Kaiser's
Magen-**

Pfeffermünz-Caramellen

stärkere Hilfe. Sie bekommen guten Appetit, der Magen wird wieder eingerichtet und gestärkt. Wegen der belebenden und erfrischenden Wirkung unentbehrlich bei Touren.

Paket 25 Pfg.

Su haben bei:
Fr. Flaig, Kolowbly, in Altensteig, Chr. Waldinger, in Bömmen, Galtzbach, G. J. Seitz' et Kolowbly in Pfalzgrafenweiler.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag Grandi, 28. Mai. Ev. Gottesdienst vorm. 10 Uhr in der Turnhalle. Darauf gemeinsamer Kindergottesdienst in der Turnhalle. Christenlehre um 1/2 Uhr im Saal, Lächter. Abends 8 Uhr Gemeinschaftsstunde im Saal.
Mittwoch, 31. Mai 8 1/4 Uhr abends Bibelstunde im Saal.

Methodisten-Gemeinde.

Sonntag, 28. Mai, morgens 9 1/2 Uhr Predigt, mittags 12 Uhr Sonntagsschule, nachm. 2 Uhr Jungfrauenverein, abends 8 Uhr Predigt.

Donnerstag, 1. Juni abends 8 1/4 Uhr Gebetsstunde.

Lorenz Luz jr. Altensteig

empfiehlt in großer Auswahl
und bewährten Fabrikaten:

Zimmerflinten 6, 7, 9 und 12 mm Kaliber
mit Warmant u. Manseroverschuß

Zimmerbüchsen 6 und 9 mm mit gezogenem Lauf

Munition sämtlicher Art in schwacher u. verstärkter Ladung.



Jagdgewehre Centralfeuer von Mt. 30.— an

Jagdpatronen Marke „Wolf“ gasdicht und mit rauchlosem Pulver

Patronenhülsen Central und Besauhaux Kaliber 16 und 20

Hartschrote in allen Stärken

Jagd- und Musketpulver

Pfropfen und Schlußplättchen

Wischstücke

Feinstes Gewehröl

„Stendebachs Ideal“ Flintenlaufgeschosse



Revolber 6, 7 und 9 mm von Mt. 3.— an

Perkussionspistolen aller Systeme

Scheibepistolen

Sämtliche

Jagdgeräte wie:

- Gundeleinen
- Hundehalsbänder
- Gundepfeifen
- Signalpfeifen
- Hundekämme
- Dressurhalsbänder
- Hubertus Samaschen
- Rudjäder aus echtem Jagdleinen
- Nicklänger
- Hühnerhundschlingen
- Feldflaschen etc.

